

# Nordhausen-Dom (NDH) - 1



Domansicht von Südosten, Foto aus KTB Nordhausen



Ansicht von Westen mit Dom rechts und Türme der Blasii-Kirche links



Domansicht von Nordosten



Ansicht des Kreuzganges von Nordosten



Ortsansicht von Nordwesten



Domansicht von Südosten, aus "Schmidt 1888"

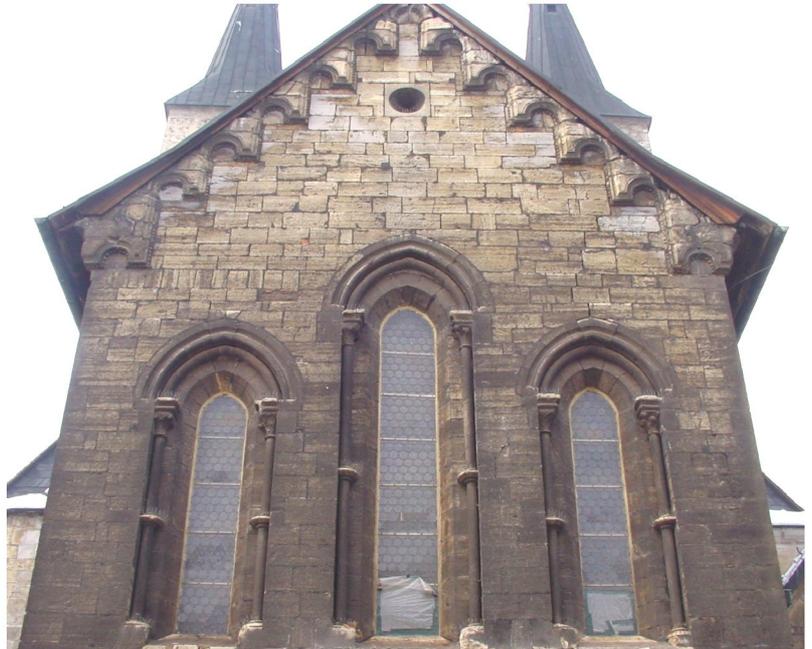


Domansicht von Norden, hist. Foto von Horst Kieber aus Nordhausen

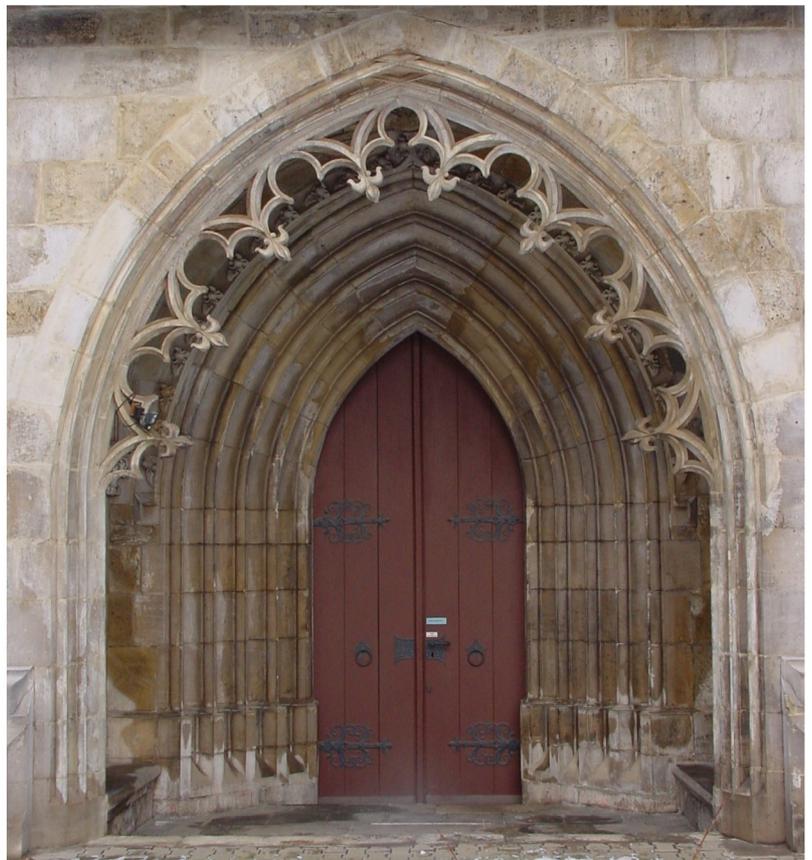
# Nordhausen-Dom (NDH) - 2



Südturm 45 m hoch, mit romanischen Fenstern



Kirchenansicht von Osten, Dreierfenstergruppe und darüber Bogenfries



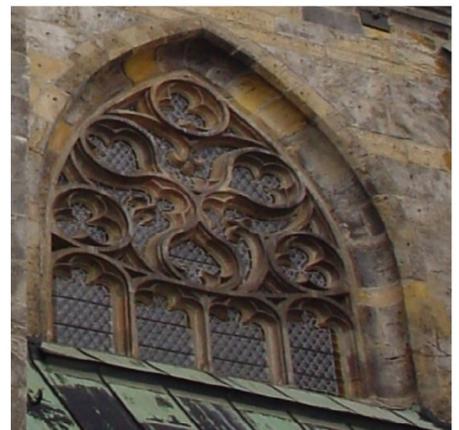
Gotisches Südportal



Jubiläumsplatte in der Nordwand



Bilderschrein im Südportal



Fenster mit Maßwerk über Südportal

# Nordhausen-Dom (NDH) - 3



Dominantenansicht in Richtung Chor



Barocker Hochaltar von 1726



Südliches Seitenschiff



Dominantenansicht Richtung Mittelschiff und Nordseitenschiff



Ostfenster des Nordseitenschiffs



Linkes Chorfenster



Rechtes Chorfenster



Ostfenster des Südseitenschiffs

# Nordhausen-Dom (NDH) - 4



Tafelbild Muttergottes mit der Akelei, um 1420, aus Wand 1991



Marienaltar an der Südwand, um 1800



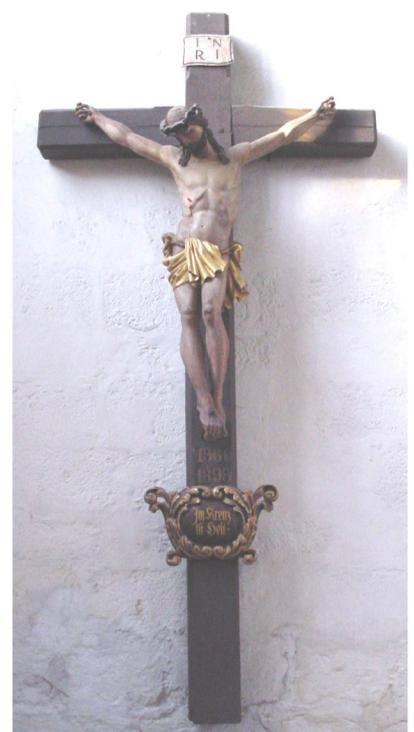
Altar mit Kreuzigungsgemälde 1626



Gotisches Kreuz im Chorscheitelbogen, um 1450



Pietà in der Krypta, 1647 gestiftet



Kreuz an der Südwestwand, 16. Jh.



Epitaph von H. Junge, Bürgermeister, gest. 1330



Epitaph von Graf Heinrich v. Schwarzburg, gest. 1526



Taufstein aus dem ehem. Kloster Ilfeld



Epitaph eines Domherren



Epitaph von H. Pfeifer, Domherr, gest. 1530

# Nordhausen-Dom (NDH) - 5



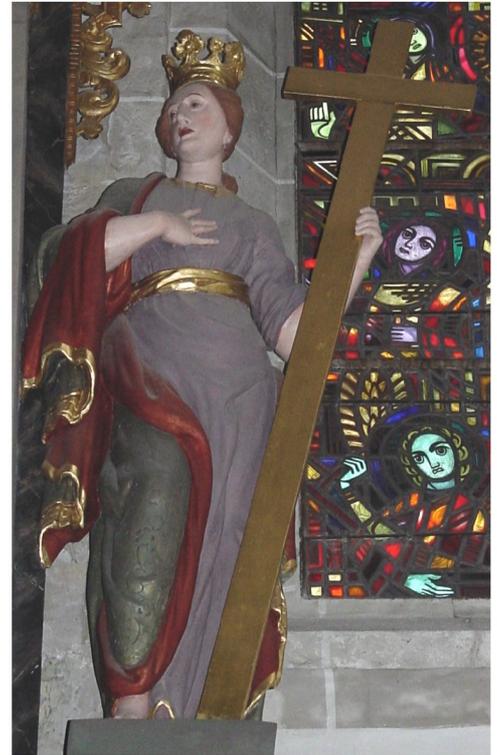
Altarfigur links, hl. Königin Mathilde



Königin Mathilde



König Heinrich I.



Altarfigur rechts, hl. Kaiserin Helena



Köpfe mit Kopfrachten des Mittelalters an den Scheidewänden des Chorgestühls, aus "Schmidt 1888"



Linkes Chorgestühl



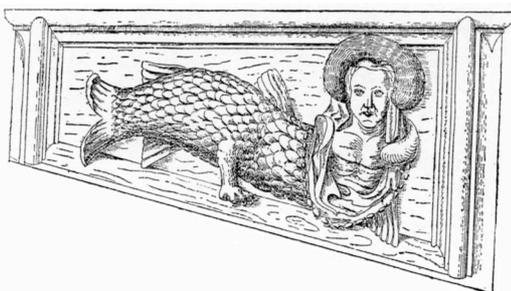
Rechtes Chorgestühlende



Linkes Chorgestühlende



Rechtes Chorgestühl



Meerweib mit Frauenkopf am Chorgestühl

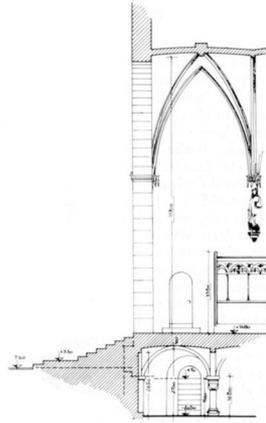
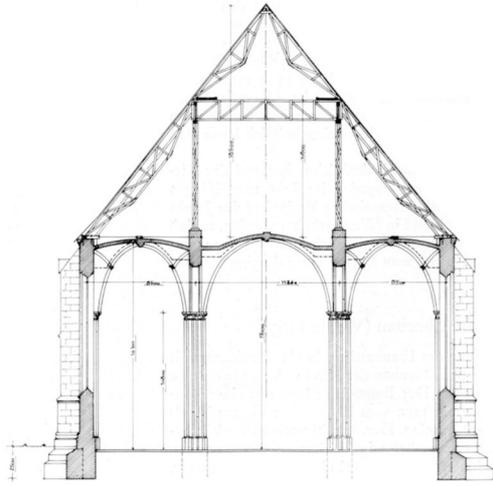


Jonas im Walfisch

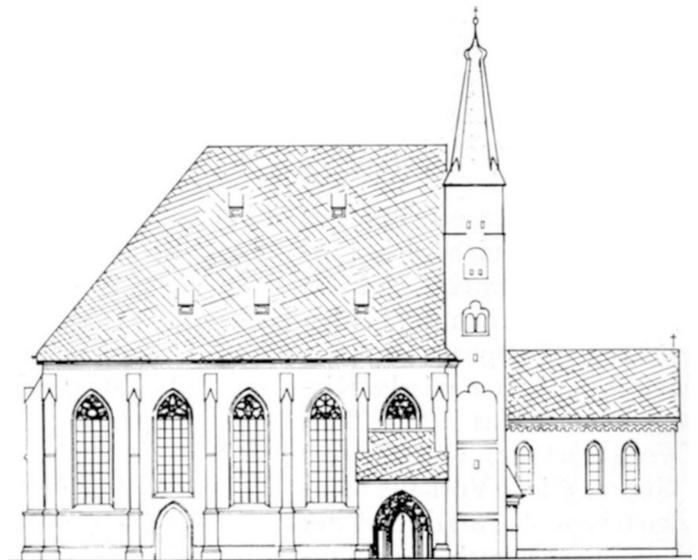
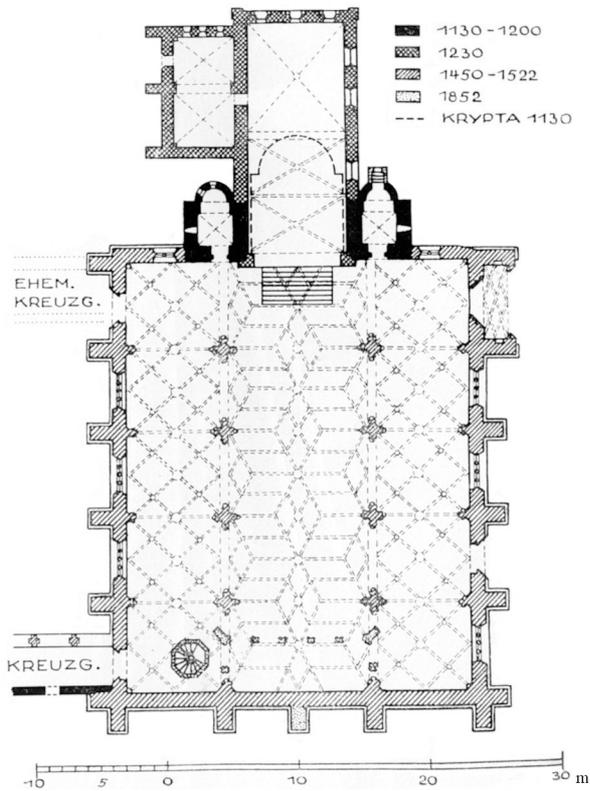


Männerkopf mit Löwenmähne am Fischleib (alle aus "Schmidt 1888")

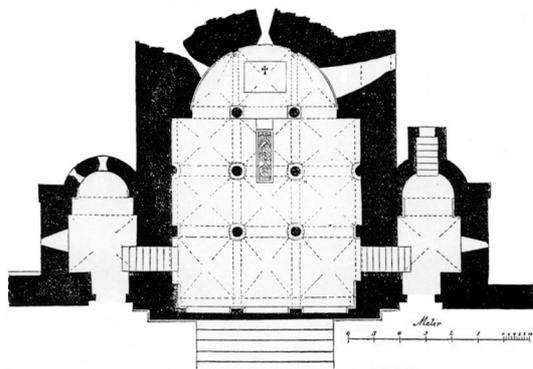
# Nordhausen-Dom (NDH) - 6



Ausschnitt aus dem Chorgestühl, heil. Mathilde und Domchormodell mit urspr. Dachform der Türme, aus "Schmidt 1888"



Domgrundriss, Schnitte und Südansicht, aus "Wand 1986"



Grundriss Krypta, aus "Schmidt 1888"



Krypta

# Nordhausen-Dom (NDH) - 7



Choransicht v. 1930, Foto v. Schieweck



Ansicht Richtung Kirchenschiff vor 1930, Foto von Schieweck



Wiederherstellung des Steildachs 1964, Foto von Herrn Horst Kieber Nordhausen

## Kirchenbeschreibung nach "Dehio 1998":

Kath. Stadtpfarrkirche zum Heiligen Kreuz, sog. Dom. Dreischiffige Hallenkirche mit Chor und Chorflankentürmen.

**Baugeschichte:** Von der Stiftskirche des 961 von Königin Mathilde gegründeten Frauenstiftes sind keine Überreste mehr vorhanden. Um 1130 Kirchenneubau, davon Krypta und Untergeschoß der Türme erhalten. Der Chor der vermutlichen Basilika war im Osten auf den Grundmauern der Krypta aufgeführt und hatte ein kleines Langhaus. Nach Zerstörung des Stiftes 1180 durch Heinrich den Löwen, Wiederaufbau des oberen Teiles der Türme und des Kreuzganges. Da der spätromanische Kreuzgang im Westen an das Langhaus anschließt, muß es bereits die heutige Ausdehnung gehabt haben.

1220 Umwandlung in ein reichsunmittelbares Chorherrenstift durch Kaiser Friedrich II., anschließend bzw. nach dem Stadtbrand 1234 Umbau der Kirche. Neubau des Chores 1267 geweiht. Gestalt des damaligen Langhauses unbekannt.

E. 13. Jh. Umwandlung der westl. Chorgewölbe in Kreuzrippengewölbe. M. 14. Jh. Neubau des Langhauses als Hallenkirche mit provisorischer Flachdecke. M. 15. Jh. Einbau der Südportale mit Vorhalle, Abriß des spätromanischen und Bau des neuen Kreuzganges und des Kapitelhauses. Im 1. Dr. 16. Jh. Beginn der Einwölbung des Langhauses, die über Jahrhunderte unvollendet blieb. 1762 größter Teil des Kreuzganges abgebrochen.

Nach Auflösung des Stiftes 1810 Verwüstung der Kirche, Langhaus als Mehlmagazin benutzt. Zwischen 1813 und 1844 umfangreiche Reparaturen an Langhaus und Türme und Ergänzung der noch fehlenden Gewölbe durch Friedrich Voß und Bildhauer Carl Fichter. 1945 historischer Dachstuhl abgebrannt; Verlust sämtlicher Glasfenster; anschließend behelfsmäßige Instandsetzung mit flachem Notdach. 1964 Rekonstruktion des gotischen Steildaches.

1773-78 Gesamterneuerung des Inneren bei teilweiser Beseitigung der neugotischen Ausstattung und Rekonstruktion der jetzigen Farbfassung nach Befund. 1979 und 1981 Neudeckung der Türme mit Kupfer. Seit 1985 Neuverglasung sämtlicher Fenster. Laufende Restaurierung.

**Äußeres:** Dreischiffige gestaffelte Hallenkirche mit langgestrecktem eingezogenen Chor, mit geradem Schluß und zwei Chorflankentürmen, aus unverputztem Werkstein, im Westen am Rande eines steilen Hanges an die mittelalterliche Stadtmauer grenzend. Den um 1250 gebauten schlichten **Chor** mit Satteldach gliedern halbhohe Lisenen und ein umlaufender Rundbogenfries. In der Ostwand dreiteilige Fenstergruppe; Gewände mit eingestellten Rundsäulchen mit reichem Kapitellschmuck. Sie weisen auf Bauformen, die sich von den Zisterzienserklöstern Maulbronn und Walkenried aus über Thüringen verbreiteten. Fenster der Nord- und Südseite schlicht. Die schlanken quadratischen **Türme** im Zwickel von Chor und Langhaus verdeutlichen drei Bauabschnitte in Form unterschiedlicher Materialien. Ältester Teil Turmunterbau bis Höhe Chortraufe um 1130 aus glattem Muschelkalk, zwei Obergeschosse aus gelbem Sandstein um 1250, oberstes Geschoß aus Muschelkalk, mit spitzem Helm, M. 14. Jh. Rundbogige Zwillingschallfenster, im ersten Glockenstock mit Kleeblattblendrahmen, im zweiten Stock mit einfachen Rundbogenblendrahmen. Mittelsäulen mit schlichten kelchförmigen Kapitellen. Zwei Gesimse aus Schachbrettfriesen. Im Osten je eine kleine Apsis mit Rundbogenfries und Rundbogenfenster. Im unteren Teil des nördl. Turmes Flachrelief eines Kreuzes.

**Langhaus** mit massiven zweifach abgesetzten Strebpfeilern mit geschweiften Giebeln, urspr. mit Kreuzblumenbekrönung. Erneuerstes steiles Satteldach im Westen abgewalmt. Auf der Südseite zwei Portale aus der M. 15. Jh.; Hauptportal südöstl. mit schmalen Vorbau; Vorhalle mit reichgegliedertem Netzgewölbe, Konsolen mit spätgotischem Rankenwerk sowie Laibung aus Birnstäben und halben Vierpässen, deren Durchschnitte Lilien tragen. In der Westwand Bilderschrein mit Kreuzifix in neugotischen Formen von 1852. Gewände des Portals mit Birnstäben und tiefen Hohlkehlen reich profiliert und mit Krabben verziert; erneuert. Westl. Portal mit sich überschneidenden Birnstabprofilen, erneuert. Zwei Portale der Nordseite mit zusammengesetztem Profil aus Rund- und Birnstäben, noch bauzeitlich. Acht große vierbahnige Fenster mit spätgotischem Maßwerk, z. T. erneuert. An Nordseite sichtbare Verzahnungsquader des abgebrochenen Kreuzganges. Westseite ungebroschen, fünf Strebpfeiler.

**Innen:** Dreischiffiges, weites Langhaus zu fünf Jochen. Mittelschiff breiter als Seitenschiffe. Langgestreckter schmaler rechteckiger Raum des eingezogenen Chores liegt um einige Stufen erhöht. Grundrisse der Türme quadratisch mit eingezogenen Apsiden. Im Langhaus polygonale Pfeiler mit Dienstbündeln an den Kanten und Laubwerkkapitellen. An den einfachen oktagonalen Basen verschiedene Steinmetzzeichen. Das Gewölbe schmückt reiches Rippenwerk: Im Mittelschiff Sterngewölbe, in den Seitenschiffen Netzgewölbe. Schlußsteine reliefiert oder gemalt. In der östl. Wandfläche über dem Triumphbogen Rundfenster mit Vierpaß. Rekonstruierte Farbfassung des Innenraumes mit gemaltem Fugennetz an Stützen, Gewölberippen und der Chorbogenwand sowie Marmorierung der Rippen nach Befund. Der niedrige Chor wird durch breiten Gurtbogen in zwei Hälften geteilt, im östl. noch Kreuzgratgewölbe aus der Entstehungszeit des Chores, im Westteil zwei Gewölbejoche vom E. 13. Jh. mit Kreuzrippen und reliefierten Schlußsteinen. Die Rippenanfänger steigen von Baldachinen hoch, unter denen sechs lebensgroße Statuen auf figürlichen Konsolen stehen. Steinmetzzeichen der Dienste des Chorgewölbes auch in

## Nordhausen-Dom (NDH) - 8

Walkenried und am Magdeburger Dom zu finden. Beidseitig des Chores Zugang zu den Türmen, deren Erdgeschoß früher als Kapellen genutzt wurden. Von den Türmen Zugang zur Krypta. Die dreischiffige **Krypta** mit halbrunder Apsis ist der älteste Bauteil und stammt aus der Zeit um 1130. Annähernd quadratischer Raum mit gleich breiten Schiffen, drei Jochen und sehr breiter Apsis. Kreuzgratgewölbe mit breiten Gurtbögen. Kräftige kurze Säulenschäfte mit Scheibenwürfelkapitellen, z. T. mit Schachbrettfries und hohen Basen mit "Hirsauer Nasen" erinnern an Bauformen der Hirsauer Schule. Breite Apsis mit Kreuzgratgewölbe und drei Fensteröffnungen, teilweise verschüttet. **Sakristei** im Norden an den Chor angebaut, vermutlich mit diesem entstanden. Kleiner rechteckiger Raum mit flachem spitzbogigen Kreuzgratgewölbe und drei Spitzbogenfenstern. Im Äußeren teilweise erneuert. Reste des Kreuzganges im Norden des Langhauses. Von ehem. Stiftsgebäuden nur noch Westflügel des in der M. 15. Jh. entstandenen Kreuzganges mit dem Kapitelhaus erhalten. Noch Reste des spätromanischen Vorgängerbaus in der östl. Mauer des Kapitelhauses, hauptsächlich Kapitelle, Kreuzgewölbeansätze und Schildbögen. Späterer Bau mit hölzerner Flachdecke. Vorderseite des spätgotischen **Kreuzganges** aus sechs spitzbogigen Arkaden mit ausgekehrter Laibung und herausgebrochenem Maßwerk. Kapitelle reich mit Blattwerk, Tieren und Fabelwesen geschmückt. Im Inneren des Kreuzganges Kämpfer mit reichem plastischen Schmuck. Kapitelhaus mit kleinen Spitzbogenfenster mit Vierpaß und einer Reihe schmaler viereckiger Fenster. Im Inneren mehrere Säle mit flachen Holzdecken. Urspr. darin Domschatz und Stiftsarchiv aufbewahrt.

Der heutige Dombau bildet eine Vereinigung dreier klar voneinander absetzbarer Stilepochen, die den Kirchenbau besonders sehenswert machen, im Zusammenhang mit einer reichen und besonders wertvollen mittelalterlichen Ausstattung.

**Ausstattung: Sechs Monumentalskulpturen** mit Baldachinen und figürlichen Konsolen an den Chorwänden, aus Sandstein mit farbigen Fassungen, um 1270. Stifterfiguren mit Kronen; von West nach Ost: König Heinrich I., auf der Konsole Darstellung des Kampfes von Simson mit dem Löwen, Kaiser Otto I. und Kaiser Otto II.; gegenüberliegend die Gemahlinnen Mathilde mit Dommodell, Adelheid und Theophanu. Vermutlich nach Anregungen durch die Naumburger Stifterfiguren. Sie sind Ausdruck der Bedeutung des reichsunmittelbaren kaiserlichen Stiftes. Ältester Schmuck des frühgotischen Chores. An den Langseiten des Chorraumes **Chorgestühl** aus Eichenholz, um 1370-1400. Unbekannter Meister. Einreihige Sitze mit Pult, seitlich durch geschnitzte Wangen geschlossen. Östl. hohe Abschlußwangen mit c-förmigen Einbuchtungen im französisch-rheinischen Gestühltypus. Westl. Wangen in geschlossener Brettform im niedersächsisch-östl. Typus. Pultwangen im Aufbau nicht einheitlich; verschiedene Formen der Wangenbekrönung. Zahlreiche unterschiedliche figürliche Darstellungen in Relief oder Rundplastik. Das Hauptmotiv der vorderen westl. Pultwangen ist die Auferstehung Christi mit typologisch zugehörigen alttestamentlichen Motiven: Jonas im Bauch des Fisches, Isaak mit Abraham und Simson, der den Löwen zerreißt. An der vorderen westl. hohen Wange Darstellung der Königin Mathilde. Pultdarstellungen z. B. vier Kirchenväter Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregor I. An der östl. Abschlußwange Szenen aus dem Leben des hl. Eustachius. Als ikonographische Besonderheit liturgische Szenen aus dem Leben der Chorherren: z. B. messelesender Priester mit Ministrant, sich im Gespräch befindliche Geistliche und lesender Mönch. Die bewundernswert ausdrucksvollen figürlichen Darstellungen weisen auf eine von Böhmen her beeinflusste Stilentwicklung hin und sind im Zusammenhang mit der Erfurter Plastik des 14. Jh. zu sehen. **Das Domgestühl gehört zu den wenigen erhaltenen mittelalterlichen Chorgestühlen in Thüringen und stellt den künstlerisch bedeutsamsten Schmuck der Kirche dar.**

**Barocker Hochaltar** im Osten des Chores, 1726 von Joseph Opfermann gestiftet. Hölzerner Altaraufsatz auf älterem steinernen Altartisch. Tabernakel mit Baldachin als Mittelpunkt, darüber Gemälde des letzten Abendmahles. Maria mit Christuskind und Kreuzeslanze krönt Altaraufbau. Lebensgroße Altarfiguren der Königin Mathilde und der hl. Kaiserin Helena. Figuren der hl. Josef und Johannes Nepomuk urspr. freistehend. 1991 Fassung von 1826 restauriert.

**Tafelbild "Muttergottes mit Akelei"**, um 1420, steht vermutlich im Zusammenhang mit Malerei von Conrad von Soest und des Rauschenberger Altars. Kopie an einem Pfeiler im nördl. Seitenschiff, Original in Domschatzkammer. Oktogonaler **Taufstein** im Westen des südl. Seitenschiffs, stammt aus dem ehem. Kloster Ilfeld, um 1200. Ecken mit reliefierten Säulen, Seitenflächen kassettiert. **Gotisches Kreuz** im Scheitelpunkt des Chores, um 1450. **Kreuzigungsgemälde** an der Nordwand, 1626 als Altar gestiftet. **Pietà** im südl. Eingangsbereich der Krypta, 1647 gestiftet. An der Westwand **vier barocke Sandsteinfiguren** aus dem ehem. Zisterzienserkloster Reifenstein (Eichsfeld). **Grabsteine** von Domgeistlichen aus verschiedenen Jahrhunderten an den Langhauswänden. Ältester von 1327 in der Krypta. **Glocke** von 1480. An der inneren Nordwand des Kreuzganges verwittertes spitzbogiges **Tympanon** aus der 1. H. 14. Jh. mit Reliefdarstellung eines Bernward-Kreuzes, das von fünf Engeln gehalten wird. In Bogenspitze seltene plastische Darstellung eines Pelikans als symbolische Verkörperung der Eucharistie. **Im Kirchhof gotischer Bildstock** aus rotem Sandstein mit Reliefdarstellung Christus am Kreuz sowie weibliche Figuren, vermutlich Maria und Maria Magdalena.

### Gebäudeangaben:

Kirchenachse: O - W

Kirche: Länge 53 m, Breite 30 m, Höhe 28 m  
Grundfläche 1590 m<sup>2</sup>,

Türme: Länge 5 m, Breite 4 m, Höhe 45 m  
Turmhöhe / Kirchenlänge = 0,85